

Kindern sprechen, um sie zu überzeugen und zu erreichen, daß dann diese Genossen Einzelbauern in den Bauernversammlungen auftreten und mit-helfen, den Umschwung im Dorf herbeizuführen. Sie werden sich schon über-zeugen, wenn sie mit den Händen ihre Kartoffeln ausbuddeln müssen, wäh-rend die anderen mit den Kombines arbeiten! Dann kommen sie schon selber darauf, wie es besser geht.

Eine andere Frage, die ich stellen will, betrifft die Entwicklung der Klein-industrie. Wir haben eine bedeutende Kleinindustrie. Im Interesse der besse-ren Versorgung der Bevölkerung haben wir die Produktionsziffern des Hand-werks und der Kleinindustrie erhöht. Aber manche Genossen haben das so aufgefaßt, daß wir damit auf die genossenschaftliche Entwicklung verzichten, so daß herausgekommen ist, daß sich Privatbetriebe in der Bauwirtschaft ent-wickelt haben, die den volkseigenen Betrieben die Arbeitskräfte wegnehmen und Baumaterial für Zwecke verwenden, die gar nicht notwendig sind, wäh-rend dieses Baumaterial für den Bau der Ställe und der Maschinen-Trak-toren-Stationen fehlt.

Wie muß hier die sozialistische Entwicklung vor sich gehen? Indem wir gerade im Zusammenhang mit der Entwicklung der Produktion der Klein-industrie Schritt für Schritt zur staatlichen Beteiligung übergehen; das heißt, Entwicklung der Produktion, aber auch Entwicklung der staatlichen Beteili-gung oder der Produktionsgenossenschaften im Handwerk. Das ist die richtige Linie!

Erziehung der Erzieher

Unter der Intelligenz gibt es auch wichtige Probleme. Die neue Erschei-nung besteht darin, daß sich die Intelligenz nicht nur deshalb für unsere Politik erklärt, weil wir für den Frieden sind, sondern viele Intellektuelle sind auch von der ethischen Seite her zu sozialistischen Erkenntnissen ge-kommen, so daß sie sagen: Eure Orientierung auf den Sozialismus ist richtig. Wir sind gegen kapitalistische Ausbeutung, gegen die Herrschaft des Mono-polkapitals. Soweit das den Friedenskampf und den Aufbau des Sozialismus betrifft, sind sie für unsere Politik, aber sie haben gegen die Veränderungen, die sich daraus für die Arbeitsweise in ihrem Institut ergeben, Einwände. Manche diskutieren gegenwärtig über Probleme der sozialistischen Erziehung, der sozialistischen Pädagogik usw. nur soweit, wie sich das nicht auf ihre Fakultät oder ihr Institut bezieht.

Ein Angehöriger der bürgerlichen Intelligenz sagte, daß viele seiner Freunde vor seiner solchen Diskussion Furcht haben, weil sie der Meinung sind, daß am Ende immer jemand „auf der Strecke“ bleibt. Ich bin dafür, daß wir offen in der Presse diese Frage beantworten und sagen, daß die sozia-listische Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur nicht bedeutet, daß die Angehörigen der bürgerlichen Intelligenz „auf der Strecke“ bleiben. Wir knüpfen ja an ihre alte humanistische Bildung, an die besten Traditionen des Humanismus an. Wir haben den Humanismus in die sozialistische Ideolo-